Kurschatte uf Abwäge

Komödie von Alexandra Kiening

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Alexandra Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**3 m / 3 w**
Amalie	flotte Endfünfzigerin
Hanna	Amalies Schwester
Anne	Nichte von Amalie und Hanna
Werner Liebherr	Kurschatten
Kari Schön	Kurschatten
Henry van May	Kurschatten

Bühnenbild

Wohnzimmer in einem Stadthaus in Zürich. Die Einrichtung ist gediegen, antiquarisch. Links führt eine Tür zu Flur und Küche. Hinten in der Mitte ist ein Durchgang, um den kunstvoll ein Vorhang drapiert ist. Rechts vor dem Vorhang steht auf einer Säule eine römische Büste, links davor eine große Topfpflanze. Durch den Vorhang sieht man in einen kleinen Gang, von dem aus links eine Tür in das Badezimmer und rechts eine Tür zum Schlafzimmer führt. In der Mitte des Durchgangs hängt über einem Abstelltisch ein großes Portrait eines älteren, sehr vornehm wirkenden Mannes. Rechts führt eine Tür in das Gästezimmer. Es gibt fünf Sitzgelegenheiten: links neben der Tür zum Flur einen Sessel, rechts neben der Tür zum Gästezimmer einen großen Ohrensessel mit einer Leselampe und in der Mitte des Raumes eine Sitzgruppe mit einem Sofa, zwei Sesseln und einem Couchtisch. Dominiert wird der Raum jedoch durch zwei große Bücherwände, die sich jeweils in der linken und rechten hinteren Ecke befinden und voll gestopft sind mit Bücher aller Art.

Inhalt

Die flotte Endfünfzigerin Amalie bringt von ihrem letzten Kuraufenthalt nicht nur einen, sondern gleich drei Kurschatten mit. Den charmant eleganten Henry von May, den liebevoll schrulligen Werner Liebherr und den kauzigen Karl Schön. Als Henry, Amalies Favorit, sie während eines Rendezvous verlässt, beordert sie kurzerhand Werner als Ersatz heran, nicht ahnend dass Henry zurückkommt und ebenso Amalies Schwester Hanna, in deren Wohnung die unerlaubten Treffen stattfinden.

1. Akt

(Es ist ein Samstagabend im Sommer. Von einem Regal ertönt flotte Tanzmusik aus einer Stereoanlage. Auf dem Sofa liegt eine bunte Damenhandtasche. Auf dem Tisch stehen eine Platte mit belegten Broten und zwei Champagnergläser. Aus dem Flur tritt Amalie auf, in der Hand einen Sektkühler und eine Flasche Champagner. Amalie ist eine flott gekleidete Frau Mitte bis Ende Fünfzig, sehr modisch und extravagant. Man sieht ihr an, dass sie das Leben in vollen Zügen geniesst. Sie stellt tanzend den Sektkühler auf den Tisch und gibt den Champagner hinein. Die Türglocke klingelt. Amalie geht zu ihrer Handtasche, kramt eine Parfumflasche heraus und besprüht sich grosszügig. Es läutet nochmals)

Amalie: *(fröhlich)* Jo-ho. *(Sie geht zur Stereoanlage, stellt die Musik ab und geht dann betont gelassen durch die Tür zum Flur ab. Von draussen)* Hallo, Henry.

Henry: Amalie. *(Man hört ein tiefes, männliches Lachen, dann tritt Amalie gefolgt von Henry auf. Er ist ein sehr gepflegter Mann Anfang Sechzig mit grau meliertem Haar, der einen teuren Anzug trägt. In der Hand hält er eine kleine Geschenkpackung. Lächelnd überreicht er Amalie das Päckchen)*

Amalie: Du chunnsch früeh.

Henry: I has chum chönne erwarte. I freue mi scho die ganzi Wuche uf dä Obe.

Amalie: *(deutet auf das Päckchen)* Was isch das?

Henry: Champagnertrüff. Die wo du so gärn hesch.

Amalie: *(schnurrt)* Mhm. *(Geht näher auf Henry zu)* I ha ou en Überraschig für di.

Henry: *(raunt)* So?

Amalie: *(verführerisch)* Es hanget däne im Schlofzimmer.

Henry: *(geht auf Amalie zu)* Isch es das, woni vermuete?

Amalie: *(neckend)* Chönnt si.

Henry: *(reisst Amalie in eine stürmische Umarmung)* Amalie! I chas nid gloube, dass es ändlech so wyt isch. *(Beide umarmen sich stürmisch. Henry lässt sich auf das Sofa fallen und zieht Amalie auf seinen Schoss)*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Amalie: *(lockert Henrys Krawatte und wirft sie weg)* Du chasch doch blibe?

Henry: Du darfsch dr ganz Obe über mi verfüege.

Amalie: Und d Nacht?

Henry: D Nacht ou.

Amalie: Nid dass mir wider gschtört wärde, so wie die letschte paar Mou.

Henry: *(während er sich an Amalies Oberteil zu schaffen macht)* Hüt cha üs nüt ufhaute.

Amalie: *(bremst Henry etwas)* De müesse mir jo nüt überstürze. *(Steht auf und rückt ihr Oberteil zurecht, sieht Henry fragend an)* Champager? *(Sie giesst zwei Gläser ein und überreicht eins dem verdriesslich blickenden Henry, setzt sich dann neben ihn auf das Sofa und stösst mit seinem Glas an)* Uf d Kurschatte!

Henry: *(lächelnd)* Uf d Kurschatte. *(Beide trinken)*

Amalie: Wie geits dim Rügge?

Henry: *(stellt sein Glas ab)* Isch wie neu. Dank üsem Tanztraining. Und dine? *(Nimmt Amalie das Glas ab und stellt es ebenfalls auf den Tisch)*

Amalie: Genau wie bi dir. Wie neu. *(Nimmt das Tablett mit den belegten Brötchen)* I hätt jo öppis kochet, aber dr Herd isch kaputt. Auso hani es paar beleiti Brötli gmacht. Möchtisch?

Henry: *(nimmt ihr das Tablett mit den belegten Brötchen ab und stellt es auf den Tisch)* I ha Hunger… aber uf öppis angers.

Amalie: Wottsch nid dini Jagge abzieh?

Henry: Es isch würklech sehr warm do inne. *(Er reisst sich das Jackett vom Leib und wirft es auf das Sofa)*

Amalie: *(steht ebenfalls auf, zu Henry, in Tanzposition)* Mir hei z Bad Ragaz e gueti Figur gmacht uf em Parkett, fingsch ou?

Henry: *(beginnt mit ihr Rumba zu tanzen)* Die Beschti! Würum hei mir ächt süsch dr Tanzwettbewärb gwunne?

Amalie: Dr Rumba-Wettbewärb!

Henry: *(raunt)* Rumba! Dr vermuetlech erotischt, südamerikanisch Tanz. Hesch gwüsst dass dä Tanz ursprünglech e Fruchtbarkeitstanz gsi isch, wo s Balzverhaute vo de Vögu söu nocheahme?

Amalie: Würklech? Vo Vögu verstohni leider nüt. Mini Schwöschter isch d Vogukundlere i üsere Familie. *(Beide tanzen eine Weile)*

Henry: I bi übrigens extrem iifersüchtig gsi, wo du a üsem vorletschte Obe mit däm komische Chutz hesch tanzet.

Amalie: Was fürne komische Chutz?

Henry: Du weisch scho. Dä Brülletreger wo het usgseh, wie dr Columbo.

Amalie: Aha… du meinsch dr Werner?

Henry: *(beleidigt)* Du hesch dir sogar si Name gmerkt.

Amalie: En Auerwäutsname! Isch eifach gsi z merke. I hane scho wider vergässe. Usserdäm isch är mir bim Tanze durend uf d Füess gstange.

Henry: *(grinst)* Es tuet guet, di so im Arm z hebe.

Amalie: Es isch schön, i dine Arme z lige. *(Sie hören langsam auf zu tanzen, sehen sich eine kurze Weile an und fallen dann gleichzeitig übereinander her. Amalie atemlos)* Nid hie im Wohnzimmer!

Henry: *(springt auf und zieht Amalie mit sich hoch)* Wo de?

Amalie: *(zieht Henry zur Tür zum Gästezimmer)* Hie ine.

Henry: *(zieht Amalie vor der Tür in eine heftige Umarmung, schaut Amalie tief in die Augen)* I muess dir zersch no öppis säge.

Amalie: Jo?

Henry: Du söusch keis schlächts Büud vo mir übercho.

Amalie: Inwiefärn?

Henry: Wüu mir üs ersch sit drei Wuche könne. Normalerwis bruchi sehr lang, bis ig en angere Mönsch a mi häre loh.

Amalie: *(sanft)* Aber das geit mir doch genau so.

Henry: Bi dir hani sofort gwüsst, dass do no meh isch.

Amalie: I ha genau s gliche gspürt.

Henry: *(stöhnt)* I bätte di aa! *(Beide umarmen sich wieder heftig, plötzlich ertönt ein penetrantes Piepsen)*

Amalie: *(reisst sich aus Henrys Armen)* Nid scho wider!

Henry: Entschoudigung. *(Er geht zu seinem Jackett, nimmt ein kleines Gerät heraus, sieht auf das Display und unterdrückt einen Fluch)*

Amalie: *(frustriert)* I ha gmeint, du heigsch das Ding abgstöut?

Henry: *(bedauernd)* S Spitau. I muess sofort alüte. *(Kramt in seinen Jackentaschen, verschmitzt zu Amalie)* Dörfti vielicht vo dim Telefon us telefoniere? I ha äuä mis Handy im Outo vergässe.

Amalie: *(geht zu ihrer Tasche, kramt ihr Handy heraus und gibt es Henry)* Hie.

Henry: Danke. *(Wählt)* Jo, hie van May. – I verstoh. – Komplikatione? – I chume sofort. *(Trennt die Verbindung, legt das Handy auf den Tisch)* I muess goh. Leider!

Amalie: Würum überrascht mi das nid?

Henry: Amne Patiänt geits schlächt. Es git Komplikatione.

Amalie: Es isch scho komisch. Die letschte paar Mou hets immer Komplikatione gäh, wenn mir üs hei troffe.

Henry: *(geht zu Amalie)* Schatz… i bringe das so schnäu wie möglech hinger mi. *(Drückt ihr einen Kuss auf die Wange, zieht dann sein Jackett wieder an)* I lüte dir a, sobau i gnauers weiss. Dass ig e vüubeschäftigte Chirurg bi, hani dir vo Afang a gseit.

Amalie: *(seufzt)* I weiss.

Henry: Vielicht lot sechs jo ganz schnäu lo regle und i bi ire Stund wider bi dir. Aber verspräche chani nüt.

Amalie: Was sii muess, muess sii.

Henry: *(geht zur Tür zum Flur, dreht sich noch einmal um)* Du ahnsch gar nid, wie schwärs mir faut jetzt z goh. *(Geht schnell ab)*

Amalie: *(lässt sich wütend auf das Sofa fallen)* Wärs gloubt, wird selig. *(Nimmt die Packung Pralinen, reisst sie auf und stopft sich eine nach der anderen in den Mund. Während sie wütend kaut, greift sie in ihre Tasche, holt*

ein Adressbuch heraus und blättert, bis sie die richtige Nummer findet. Sie nimmt ihr Handy, wählt und wartet) Hallo Werner? – Hie isch d Amalie. – Di Kurschatte us Bad Ragaz. – Stöu dr vor, i ha mi Flüger verpasst. – Nei, i bi nümm am Flughafe. I bi scho wieder bi mir deheim. – *(Lächelt schnurrend)* Das heisst, mir chönnte üs doch gseh. – Jo, jetz. Ussert du heigsch scho öppis angers vor. – *(Lächelnd)* Guet. – Auso, bis denn. *(Trennt grinsend die Verbindung, legt das Handy weg)* Isch doch immer guet, es witers Ass im Ermu zha. *(Sie nimmt die Champagner-Gläser und den Kühler und geht fröhlich die Tür zum Flur ab. Die Türglocke klingelt)*

Amalie: *(von draussen)* Du?? *(Karl tritt durch die Tür zum Flur auf. Er ist ein Mann Anfang sechzig, kernig gebaut, gekleidet in Jeans und Lederjacke. Er ist ein Typ Mensch, der immer hektisch in Bewegung zu sein scheint. Amalie tritt hinter Karl ein, trocken)* Guete Obe, Kari. Chumm doch ine.

Kari: Überraschig! Hesch mi äuä nid erwartet, gäu? *(Sieht sich im Zimmer um)*

Amalie: *(verwirrt)* Nei, i ha di tatsächlech nid erwartet. I ha gmeint, du sigsch z Wien.

Kari: Was? Äh, nei. I ha dr Flüger verpasst und ha dänkt, gang doch mou bim Kurschatte Annemarie verbi.

Amalie: Amalie.

Kari: Wie? Ah jo… Amalie. Dumm vo mir. *(Lacht scheppernd)*

Amalie: Wotsch nid schnäu abhocke? Ha leider nid so vüu Zyt. I muess grad furt.

Kari: Jo mou, natürlech. *(Setzt sich hektisch auf einen Sessel)*

Amalie: Wettsch es Glas Champagner?

Kari: *(verzieht das Gesicht)* Blöterliwasser? Danke. Das vertragi nid. Bier?

Amalie: Bier? Do muessi mou luege, obi eis im Chüeuschrank ha. *(Geht zur Tür zum Flur ab. Karl steht schnell auf, geht zur Tür zum Gästezimmer als würde er etwas suchen, steckt den Kopf hinein, schliesst die Tür wieder, geht dann durch den Mittelgang zur Tür zum Schlafzimmer, geht hinein. Amalie tritt durch die Tür*

zum Flur auf, eine Flasche Bier und ein Glas in der Hand) I ha leider nume no es alkoholfreis Bier. *(Sieht sich verwundert um)* Kari?

Kari: *(tritt aus Schlafzimmer heraus)* Toilette?

Amalie: Links!

Kari: Danke. *(Geht ins Badezimmer ab. Amalie schüttelt verwundert den Kopf, stellt dann das Bier auf dem Tisch ab, geht zu ihrer Tasche, kramt ihr Parfum heraus und stäubt sich grosszügig ein. Karl tritt aus dem Badezimmer auf)* Schöns Bad.

Amalie: *(steckt ihr Parfum wieder zurück in die Tasche)* Das isch aber schnäu gange.

Kari: Fäuhalarm.

Amalie: Wie?

Kari: Ha gar nid müesse. Bloseschwechi. Duurende Harndrang. *(Bleibt bei Amalie stehen und niest plötzlich sehr lautstark)*

Amalie: Gsundheit!

Kari: Parfum!!

Amalie: Wie?

Kari: Parfum!! Allergisch! *(Holt ein grosses Taschentuch aus seiner Hosentasche und putzt sich lautstark die Nase, steckt das Tuch wieder ein, sieht die Flasche auf dem Tisch)* Ou, Bier! *(Geht zum Tisch, nimmt die Bierflasche und trinkt einen grosszügigen Schluck, stellt dann die Flasche wieder ab)* Danke. I muess no fahre.

Amalie: S Bier isch alkoholfrei.

Kari: Wie? Ah so, jo. Auso, wie gseit, i muess fahre. *(Geht zur Tür, dreht sich noch mal um)* Uf Wiederluege, Annemarie. *(Geht schnell ab)*

Amalie: Amalie! *(Verwundert)* Was isch jetz das gsi? *(Amalies Handy klingelt. Geht zu ihrer Handtasche, nimmt das Handy heraus, hebt ab)* Hallo? – Anne, mis Ching. – Mir geits beschtens. – I bi ir Wohnig vor Hanna, drum isch bi mir dr Telefonbeantworter cho. – *(Grinst)* Jo. – Wenn scho. Sie isch uf emne Usflug das Wuchenändi. Was söus ihre auso usmache, wenn ig i dere Zyt i ihrer Wohnig bi? – Wie? – Ou, du weisch doch wie spiessig

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

mini Nochbere si. Die verrisse sich sowiso d Müüler, die uströchnete Wachtle. … Ersch grad hani e Bricht ir Zytig gläse, dass es gsunds Sexualläbe am Auterigsprozäss enorm cha entgägewürke. – *(Grinst)* Und? Chani öppis derfür, dass d Uswauh so gross isch. *(Die Türglocke klingelt)* Mi Bsuech chunnt, i muess ufhänke. E schöne Obe no. *(Drückt das Handy aus, steckt es zurück in ihre Tasche. Die Türglocke klingelt abermals)* Das isch dr Werner. *(Geht die Tür zum Flur ab, von draussen)* Hallo. Chumm doch ine. *(Durch die Tür zum Flur tritt Werner auf. Er ist ein hagerer Typ Anfang Sechzig, mit zerzausten Haaren und einer dicken Hornbrille auf der Nase. Seine Kleidung ist sehr nachlässig. Er trägt einen alten Trenchcoat und hat eine entfernte Ähnlichkeit mit Columbo. Seine Bewegungen sind eher verklemmt schüchtern. In der Hand hält er eine Flasche Rotwein)*

Werner: I bi cho, so schnäu i ha chönne. *(Kurze Pause. Beide sehen sich an)*

Amalie: *(deutet auf Flasche Wein)* Isch dä…?

Werner: …für di. Entschoudigung. *(Gibt Amalie die Flasche)* Rotwy. I hoffe, är isch guet. I könne mi nid so us.

Amalie: *(liest das Etikett)* Ig ou nid. Mini Schwöschter trinkt eher Wy. Aber dä list sech ganz guet. Söui ne ufmache?

Werner: Wäge mir nid. Sit i kei Alkohol me trinke, geits besser mit em Rügge.

Amalie: Tatsächlech? Jo de... möchtsch öppis angers trinke?

Werner: Vielicht es Tassli Kafi?

Amalie: Kafi. I tue schnäu Wasser über. Möchtsch nid afe absitze?

Werner: Gärn. *(Setzt sich auf das Sofa)*

Amalie: Wottsch mer dr Mantu gäh? Dä macht doch sicher z warm.

Werner: Natürlech. *(Steht auf, zieht den Mantel aus, gibt ihn Amalie, setzt sich wieder. Unter dem Mantel trägt er ein abgenutztes Jackett)*

Amalie: I hänke schnäu dr Mantu uf und mache dir es feins Tassli Kafi. *(Geht zur Tür zum Flur)* Bi grad wider do. *(Durch die Tür zum Flur ab)*

Werner: *(kramt aus seiner Jacketttasche eine Schachtel mit Tabletten heraus, studiert kurz die Anleitung darauf)* Sone Mischt! *(Stellt die Dose auf den Tisch, holt aus der anderen Tasche seines Jacketts ein Handy heraus, wählt, hält sich das Handy ans Ohr)* Heinz? – Du los mou, die Tablette wo mer gäh hesch. – Jo, i bruche se jetz. – Du die sii… – Jo, i bi grad bire. Aber i cha… – Sie isch däne ir Chuchi und i… – Jetz red nid so blöd, säg mir gschider, wievüu i muess näh… – Steit uf dr Packig. Jo, aber uf spanisch! – Es hüuft mir wahnsinnig witer, wenn i weiss, dass si vo Mexiko chöme – Was? – Jo. – Zwöi Stück. – Kei Alkohol trinke? Wieso das? – Schränkt d Würkig i. Komisch, normalerwiis isch das doch umgekehrt. – Eh jo, vielicht bruchi se jo gar nid. Nume für au Fäu. – I muess ufhänke. – Waidmanns Dank. *(Steckt das Handy wieder in seine Tasche zurück, studiert erneut kopfschüttelnd die Pillendose, liest)* Para agrandar el pene y acrecentar el placer por él y ella.

Amalie: *(tritt durch die Tür zum Flur auf, in den Händen trägt sie ein Tablett mit einer Zuckerdose und einem Milchkännchen darauf)* Dr Kafi louft grad düre. *(Stellt das Tablett auf den Tisch, räumt es ab, sieht die Dose mit den Pillen)* Tablette füre Rügge?

Werner: *(räuspert sich erschrocken)* Äh nei… Chopfwehtablette.

Amalie: *(liest das Etikett)* Das isch jo Spanisch!

Werner: *(erschrocken)* Du chasch Spanisch?

Amalie: Nei. Aber do unge steit Mexiko, de muesses doch Spanisch si.

Werner: *(erleichtert)* Jo, die chöme vo Mexiko. Si billiger, aber sehr guet.

Amalie: I ha dr ganz Tag scho wahnsinnig Chopfweh. Die häufe würklech?

Werner: *(listig)* Auso bi mir bewürke die wahri Wunder.

Amalie: De holi grad no chli Wasser. *(Geht mit dem Tablett durch die Tür zum Flur ab)*

Werner: *(steht grinsend auf)* Perfekt! *(Zieht sein Jackett aus. Darunter trägt er einen etwas verschlissenen Pullover mit einigen Löchern. Er sieht sich im Zimmer um, entdeckt die Bücherwand, geht darauf zu und studiert die Buchrücken, lacht einige Male kurz auf, nimmt dann*

ein Buch heraus und blättert darin. Amalie tritt wieder ein, trägt das Tablett mit zwei Kaffeetassen, einer Flasche Wasser und Gläser, stellt alles auf den Tisch. Sie deutet auf das Buch) Es ornithologischs Fachbuech! I ha gar nid gwüsst, dass du di für Vogukund intressiersch.

Amalie: *(schnell)* Das isch mi Vater gsi. *(Deutet auf das Bild im Durchgang)* Är isch e lideschaftleche Vogukundler gsi.

Werner: *(erfreut)* Jo?

Amalie: *(schnieft theatralisch)* Är isch vonis gange.

Werner: *(geht nicht darauf ein, sieht sich stattdessen das Buch an)* Komisch. Das isch die neuschti Uflag.

Amalie: *(ertappt)* Wie gseit, är isch vor churzem… *(Schnieft)*

Werner: *(legt tröstend den Arm um Amalie)* I bi aber ou e Tschaupi. Es tuet mer leid, Amalie.

Amalie: *(übertrieben gefasst)* Scho guet. *(Deutet auf den Kaffee)* Wie trinksch du di Kafi?

Werner: *(grinst)* Heiss!

Amalie: Wie?

Werner: *(räuspert sich)* Schwarz, danke.

Amalie: *(kokett)* Wei mer häre sitze? *(Beide setzen sich auf das Sofa, Amalie gibt Werner eine Tasse)*

Werner: I bi übrigens ou e lideschaftleche Ornitholog.

Amalie: *(wenig begeistert)* Ah jo? Das hesch no gar nid verzöut.

Werner: I rede nid so gärn drüber. Die meischte Lüt finge das Thema eher ischläfernd.

Amalie: *(verzieht ihr Gesicht)* Das verstohni auso nid.

Werner: *(begeistert)* I mache jedes Johr mindeschtens einisch e ornithologischi Exkursion mit. *(Schwärmt)* Ir freie Natur sii, umgäh vo Flora und Fauna und die verschiedenschte Voguarte i ihrem natürleche Läbesruum beobachte. Chas öppis Schöners gäh?

Amalie: *(trocken)* Chuum.

Werner: *(stösst ein krakeliges Pfeifen aus)* Dr Balzruef vomene Seggerohrsänger. Nid z verwächsle mit em

Sumpfrohrsänger. Dä tönt öppe so. *(Pfeift einen anderen Ton)* Oder dr Schilfrohrsänger, dä tönt ungefähr so. *(Pfeift wieder einen anderen Ton)* Aber dä isch sehr schwär noche zmache. I bi no am üebe.

Amalie: *(genervt)* Es isch no kei Meischter vom Himmu gheit.

Werner: Jedi Exkursion isch für mi immer e neui Offebarig. Leider hani das Wuchenändi nid chönne mitgoh. Wägem Rügge.

Amalie: *(froh über ein neues Thema)* Was macht er de, di Rügge?

Werner: Däm geits guet. Solangi kei Alkohol trinke. Und dine?

Amalie: Wie neu. I probiere vüu z tanze. Das tuet em Rügge guet.

Werner: Tanze, jo. I ha jo eigentlech nümm dermit grächnet, dass du di wider mäudisch. So wieni dir bim letschte Mou uf d Füess tschaupet bi bim Tanze…

Amalie: Ah, das isch doch nid so schlimm gsi. Tanze isch haut eifach nid jedem gäh. *(Lächelt ihn höflich an, trinkt ihren Kaffee)*

Werner: Normalerwis bini gar nid sone schlächte Tänzer, nume die südamerikanische Rhythme liege mir nid so im Bluet. I bi meh für Standardtanz. *(Beschwörend zu Amalie)* Tango!

Amalie: Tango, soso.

Werner: *(rückt näher an Amalie heran)* Hani dir scho gseit, wie sehr s mi fröit, dass du di Flüger verpasst hesch?

Amalie: Wie? Ah jo, dr Flüger. *(Steht schnell auf)* I gloube i ha no es paar Guezzli i dr Chuchi. *(Zur Tür zum Flur)* I bi grad wider do. *(Tür zum Flur ab)*

Werner: *(lacht in sich hinein)* Dr Vater isch Ornitholog gsi. Perfekt. *(Nimmt die Dose mit den Tabletten, holt zwei Stück heraus, wirft sie in den Mund und trinkt einen Schluck Wasser nach, stellt das Glas wieder zurück, steht auf, zieht seinen Pullover aus. Unter dem Pullover trägt er ein verwaschenes Hemd, das bis oben hin zugeknöpft ist. Er setzt sich und nimmt wieder seine Kaffeetasse in die Hand)*

Amalie: *(tritt durch die Tür zum Flur auf)* I ha mi äuä tüscht. Es het glich keni Guezzli meh.

Werner: Isch nid so schlimm. *(Deutet auf den Tisch)* Es het jo no beleiti Brötli.

Amalie: *(setzt sich wieder zu Werner auf das Sofa, sieht ihn an)* Hesch du d Jagge abzoge?

Werner: Jo, es isch rächt warm do inne.

Amalie: Es isch jo ou Summer.

Werner: *(rückt näher an Amalie heran)* Amalie, i ha dir während dr Kur scho wöue säge, dass…

Amalie: *(sieht die Tabletten, nimmt die Dose)* I überchume bi dere Hitz immer so schnäu Chopfweh. Wievüu söu me vo dene näh?

Werner: Zwe.

Amalie: *(nimmt zwei Tabletten aus der Dose und kippt sie mit einem Glas Wasser herunter)* I hoffe, sie häufe schnäu.

Werner: Ig ou!

Amalie: Wie.

Werner: I ha wöue säge… ganz sicher! *(Nimmt Amalies Hand)* Amalie, i ha dir wöue säge, dass… *(Bemerkt, dass Amalie ihn angestrengt betrachtet)* Was isch?

Amalie: Mir isch bis jetz no gar nid ufgfaue, dass du so dicki Brüllegleser treisch.

Werner: Jo, scho sit dr Schueu.

Amalie: Wievüu Dioptriin?

Werner: Acht Komma Füf. Ohni Brülle bini fasch bling. *(Nimmt nochmals Amalies Hand)* Amalie, i ha dir wöue säge…

Amalie: Hesch nie überleit z operiere? Me cha das doch hüt mit Laser mache, hani gläse.

Werner: *(seufzt resigniert und lässt Amalies Hand los)* Nei. I ha mi so a d Brülle gwöhnt. Mir würd wahrschinlech öppis fähle, wenni se nümm hätt. Excüse, chani schnäu bi dir uf d Toilette?

Amalie: Sicher, hinger em Vorhang links. *(Werner steht auf, geht hinter dem Vorhang links ab. Amalie lächelt ihm*

zuerst nach, stöhnt jedoch, als er weg ist und kramt ihr Handy aus der Tasche. Sie wählt eine Nummer und hält das Handy ans Ohr) Anne? – Hie isch d Tante Amalie. – Los, i bi ire verzwickte Situation. Du muesch mir unbedingt i… säge mer mou… füf Minute zrugg lüte. – Säg, du heigsch e Notfau. – Nei, i ha mir nume dr gröscht Längwiler zwüsche Gibraltar und em Norkap ufghauset. – Würdsch das für mi mache? – Danke vüu mou. Bis später. *(Drückt die Aus-Taste, steckt das Handy wieder in die Tasche zurück)* E Vogukundler! Ou das no! *(Stösst einen tiefen Seufzer aus, das Handy klingelt)* Nei! Z früech! *(Nimmt ihr Handy aus der Tasche, drückt die Ein-Taste)* Du bisch z früech! – HENRY! – Nei, nid du bisch zfrüech. I luege grad Färnseh, do hani lut mitgredt. Wenn bisch wider do? – O-oh, de wirds no lenger dure? *(Entsetzt)* Du chasch gar nümm cho? Aber was wird us üsem schöne Obe? – I verstoh. – De tueni dä Obe haut angerswytig verplane. – Guet Nacht! *(Drückt die Aus-Taste, wirft das Handy in die Tasche)* Bitte! Wenn das so isch… Uf di bini nid agwise, Henry van May.

Werner: *(tritt aus dem Badezimmer auf, er hat sein Hemd bis zur Mitte aufgeknöpft)* Es sehr schöns Bad.

Amalie: *(sieht Werner plötzlich mit neuen Augen)* Werner! Du hesch di jo richtig freigmacht.

Werner: *(grinst)* Es isch würklech e sehr heisse Summer. *(Geht auf Amalie zu)*

Amalie: *(lächelt Werner verführerisch an und geht ihm entgegen)* Jo, würklech sehr heiss.

Werner: Geits dr guet? Du gsehsch erhitzt us.

Amalie: Im Gägeteil. Mir faut nume grad uf, dass du e sehr schön gschnittne Chopf hesch.

Werner: *(geschmeichelt)* Ah jo?

Amalie: Scho fasch klassisch. *(Schiebt Werner die Brille auf die Stirn)* Und sehr schöni Ouge, wenn d Gleser se nid verzerre.

Werner: *(unsicher)* Aber jetz gsehni jo chuum no öppis.

Amalie: *(umarmt ihn)* Für was gseh, wenn me cha gspüre. Werner, tanz Tango mit mir.

Werner: *(blinzelt, nimmt Amalie in Tanzstellung in den Arm, beginnt mit ihr Tango zu tanzen)* Es füeht sech wunderbar a, di i de Arme z ha.

Amalie: Es füeht sech wunderbar a, i dine Arme z lige.

Werner: *(zieht Amalie näher an sich heran)* Vo däm Momänt träumi sit Bad Ragaz. *(Küsst Amalie auf den Hals)*

Amalie: *(seufzt)* Henry!

Werner: *(erstarrt)* Wie?

Amalie: *(schnell)* Äh, di Oberkörper. Wie dr Henry Maske.

Werner: *(grinst)* Dr Boxer?

Amalie: Jo, stahlhert wiene Boxer.

Werner: *(zieht Amalie noch näher an sich heran)* Nid nume dr Oberkörper.

Amalie: *(staunt)* Werner!

Werner: *(grinst, will sie küssen)* Genau.

Amalie: *(lacht plötzlich auf, entzieht sich Werner)* Weisch was am Beschte zu dere Stimmig passt? Es Glas Rotwy!

Werner: *(erschrocken)* Nei! Kei Alkohol.

Amalie: I weiss, du darfsch nid, wägem Rügge. Aber i darf. *(Geht zum Flureingang)*

Werner: *(unglücklich)* Aber das verminderet d Würkig. *(Erschrickt als er merkt, was er verraten hat)*

Amalie: *(an der Tür)* Im Gägeteil. Rotwy het immer sehr e erhebendi Würkig uf mi. *(Eingang Flur ab)*

Werner: *(setzt sich seine Brille wieder auf)* Sone Mischt. *(Geht zu seiner Jacke, nimmt das Handy heraus, wählt schnell eine Nummer, hält das Handy ans Ohr)* Heinz? – Werner hie. – I hanes Problem. Wie isch das scho wider gsi, mitem Alkohol und de Tablette? – Verminderet d Würkig, i weiss. Aber weme glich öppis trunke het. Isch de aues düre, oder was? – No einisch näh? Wievüu? – Guet. *(Lacht)* Die Pille si würklech dr Hammer. *(Zeigt auf seinen Unterkörper)* So isch es mir s letscht Mou öppe vor drissg Johr gange. – Schöne Obe no. *(Drückt die Aus-Taste, steckt das Handy wieder in die Jackentasche)*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Amalie: *(tritt vom Eingang Flur auf, in der Hand hält sie die Flasche Rotwein und ein Glas. Sie geht lächelnd zum Tisch, schenkt sich ein Glas Wein ein, stellt die Flasche auf den Tisch und prostet Werner zu)* Uf d Kurschatte.

Werner: Überchumi keis Glas?

Amalie: I ha gmeint, du darfsch kei Alkohol trinke?

Werner: E chline Schluck, was cha dä scho schade?

Amalie: Auso guet. I bi grad wider do! *(Eingang Flur ab. Werner greift nach der Dose mit den Tabletten, nimmt zwei Kapseln heraus, zerbricht sie und streut das Pulver in den Wein, steckt die Hülsen in die Dose zurück und rührt den Wein mit dem Kaffeelöffel seiner Tasse um. Danach stellt er das Glas wieder an seinen Platz zurück. Amalie kommt von Eingang Flur mit einem leeren Weinglas in der Hand)* Ein Schlückchen in Ehren kann keiner verwehren, gäu? *(Geht zum Tisch, nimmt die Flasche und schenkt Wein in das Glas, gibt es Werner, nimmt ihr eigenes Glas, prostet Werner zu)* Uf d Kurschatte.

Werner: Uf d Kurschatte. *(Tut so, als würde er trinken)*

Amalie: *(trinkt einen Schluck, verzieht dann das Gesicht)* Entsetzlech bitter.

Werner: Findi nid.

Amalie: *(nimmt Werners Glas, riecht daran, nippt kurz daraus)* Dine isch besser. Vielicht isch öppis im Glas gsi. *(Kippt den Wein in einem Zug hinunter, während Werner ein unglückliches Gesicht macht)* E guete Tropfe.

Werner: *(lächelt unglücklich, nimmt dann die Dose mit den Pillen)* Was macht übrigens dis Chopfweh?

Amalie: Das isch wie wägblose. Dini Tablette si würklech es wahrs Wundermittu. *(Amalies Handy klingelt)* Entschoudigsch mi e Momänt. *(Holt ihr Handy aus der Handtasche, drückt die Ein-Taste, hebt das Handy ans Ohr)* Anne, wie schön. – Jo e herrleche Tag, nid wohr? – Was fürne Notfau? Hie gits kei Notfau. – Excusé, i ha grad Bsuech. I lüte dr morn a, gäu? Tschüss. *(Drückt die Aus-Taste, steckt das Handy zurück in die Tasche, dreht sich wieder lächelnd zu Werner)* Weisch, wasi jetz mache?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Werner: Nei.

Amalie: *(geht ganz nah zu Werner, nimmt ihm die Brille ab, raunt und deutet dabei auf die Tür des Gästezimmers)* I go jetz dört ine und bereite e chlini Überraschig für di vor.

Werner: *(hibbelig)* Das isch aber nid nötig.

Amalie: I bi sicher, es wird dir gfaue. *(Drückt Werner auf das Sofa)* Du wartisch hie. *(Geht zum Gästezimmer, raunt)* Bi grad wider zrugg.

Werner: *(unsicher)* Mini Brülle!

Amalie: Die bruchsch doch nid. Bis gli.

Werner: I warte sehnsüchtig. *(Amalie lächelnd ins Gästezimmer. Werner seufzt tief, wischt sich den Schweiss von der Stirn)* Mini Herre. Dr Alkohol schiint Gott sei Dank nid z würke. *(Er tastet nach der Dose mit den Pillen, denkt kurz nach, zuckt mit den Schultern)* Sicher isch sicher. *(Nimmt noch zwei Pillen, er ertastet das Wasserglas und trinkt einen Schluck Wasser nach, steht dann auf, zieht fröhlich pfeifend sein Hemd und seine Hose aus. Darunter kommen ein altes Unterhemd und wild gemusterte Boxer-Shorts zum Vorschein. Als sich die Tür zum Flur öffnet, dreht er sich erschrocken um, immer wild blinzelnd. Aus dem Eingang vom Flur tritt Hanna auf. Sie ist eine Frau Anfang Sechzig, ein sportlich konservativer Typ, trägt Wanderkleidung. In der Hand hat sie einen kleinen Koffer und eine Reisetasche. Sie erschrickt, als sie Werner erblickt, welcher das Gleichgewicht verliert und auf das Sofa fällt. Hanna lässt entrüstet den Koffer fallen, stemmt die Hände in die Hüften)*

Hanna: *(ungehalten)* Darfi froge, was zum Tüfu dir i mire Wohnig z sueche heit?

Vorhang

2. Akt

(Hannas Wohnzimmer wie in Akt 1. Werner liegt auf dem Sofa. Er trägt immer noch seine Unterwäsche. Hanna steht drohend neben ihm)

Werner: *(setzt sich auf, beginnt blinzelnd seine Kleidungsstücke zu suchen)* Eui Wohnig? Das cha sechs doch nume umnes Missverständnis handle. *(Hat seine Hose ertastet, schlüpft hinein)*

Hanna: I cha euch versichere, dass es Missverständnis usgschlosse isch. Jetz verlöht mini Wohnig oder i rüefe dr Polizei.

Werner: *(beschwichtigend)* I bi mir sicher, dass das nid nötig isch. Me cha doch ou ohni Staatsawaut zure vernünftige Lösig cho. *(Tastet wieder blinzelnd nach seinen Kleidungsstücken, ertastet ein Hemd, versucht umständlich, es richtig anzuziehen)*

Hanna: *(ungeduldig)* Jetz machet scho, das isch jo pinlech.

Werner: I mache jo so schnäu wieni cha. *(Müht sich weiterhin mit dem Hemd ab)* Das isch jetz würklech ärgerlech.

Hanna: Bitte?

Werner: Die Situation! Das muess jo en Idruck mache.

Hanna: I cha euch versichere, är chönnt nid schlimmer sii.

Werner: Wär?

Hanna: Mi Idruck vo euch.

Werner: De haut. *(Wird wütend mit dem Hemd)* Himmu no mou.

Hanna: Gott, das isch jo nid zum zueluege. *(Hilft Werner, in sein Hemd zu schlüpfen, nimmt dann sofort wieder Abstand)*

Werner: Danke vüu mou.

Hanna: So und jetz säget mer, wär dir sit und was dir hie z sueche heit.

Werner: I bi iglade worde, vor Dame vom Huus.

Hanna: Das isch jo chuum möglech, wüu d Dame vo däm Huus do bin ig. I chume grad vore Reis zrugg und cha mi nid erinnere euch iglade zha.

Werner: Sit dir sicher, dass dir euch nid ir Tür girrt heit?

Hanna: So verwirrt gsehni jo dänk nid us.

Werner: Das chani leider nid beurteile.

Hanna: Wie bitte.

Werner: I ha d Brülle nid aa.

Hanna: Jetz längts. I lüte dr Polizei a. *(Sie geht zum Eingang zum Flur)*

Werner: *(schnell)* Nei, i bitte nech. Das isch doch würklech blödsinnig. I erkläre euch aues. I ha während mire Kur vor drei Wuche e wunderbari Frou lehre könne und hüt am Obe het sie mi hie häre iiglade. Sie isch grad im Näbezimmer und… *(überlegt)*… het sech chli wöue früsch mache.

Amalie: *(kommt aus dem Gästezimmer. Sie trägt ein verführerisches Negligé)* Hallo, do bini wider. *(Erblickt Hanna und stösst einen erschrockenen Schrei aus)*

Hanna: Das hätti mir jo chönne dänke!

Amalie: Hanna. Was machsch du scho wider hie?

Werner: *(zu Amalie)* Du könnsch die Frou? *(Amalie nickt)*

Hanna: D Frog isch ender, was **du** hie machsch?

Amalie: *(schnell)* I ha euch no gar nid gägesitig vorgschtöut. Hanna, Werner, Werner, Hanna.

Werner: *(klingt ungewollt ironisch)* I wünschti, i chönnt säge es sig mer aagnähm. Aber unger dene Umstäng…

Hanna: *(ignoriert Werner, nimmt ihre Koffer auf, zu Amalie)* I gibe dir genau füf Minute, für dä Clown us mire Wohnig z entfärne. Nächär wotti usfüehrlech mit dir rede, klar? *(Trägt ihr Gepäck ungehalten ins Schlafzimmer ab)*

Amalie: Aber natürlech. *(Seufzend zu Werner)* Es tuet mer leid.

Werner: Chönntsch bitte so fründlech sii und mir mini Brülle wider gäh? I füehle mi grad wahnsinnig blutt ohni.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Amalie: Aber sicher. Ä Momänt. *(Geht ins Gästezimmer ab)*

Werner: *(sucht wieder blinzelnd nach seinen restlichen Kleidungsstücken, brummelt dazwischen vor sich hin)* Sone Zwätschge. I gibe dir füf Minute für dä Clown us dr Wohnig z entfärne… Was het die eigentlech z Gfüehl?

Amalie: *(tritt aus dem Gästezimmer auf)* Do isch dini Brülle wider.

Werner: *(erleichtert)* Gottlob.

Amalie: *(reicht ihm die Brille)* So blöd, dass d Hanna usgrächnet jetz muess uftouche.

Werner: *(setzt seine Brille wieder auf, seufzt)* Isch das es guets Gfüeuh, wider chönne z gseh. *(Zieht seinen Pullover wieder an)* Wär isch eigentlech die Hanna?

Amalie: Mini Schwöschter.

Werner: Dini Schwöschter? Und das do isch eui Wohnig?

Amalie: *(schnell)* Nei.

Werner: Das het sie aber föusefescht bhouptet. Du hesch mi doch nid aagloge, oder?

Amalie: *(denkt nach)* Es isch äbe so. D Hanna isch chli verwirrt, weisch. Sie wohnt sit emne Johr hie bi mir und meint immer no, das hie sig ihri Wohnig.

Werner: Verwirrt? Dä Idruck hani ehrlech gseit ou gha.

Amalie: Jo, aber ganz harmlos verwirrt. Süsch isch sie völlig ir Ornig. *(Schnaubt wütend)* Diä versteits auso würklech, eim dr Spass z verderbä. *(Amalie geht zu Tisch und trinkt wütend das volle Glas Rotwein aus, indem der Nachschub Pillen aufgelöst war. Werner will das zunächst verhindern, lässt es dann jedoch geschehen, grinst)*

Werner: Jo, uf sone Schreck abe cha me ganz schön Chopfweh übercho. I gloube i nime no eini vo dene Wunderpille. *(Nimmt eine Pille aus der Dose, schluckt sie mit einem Schluck Wasser hinunter, grinst Amalie an, dann bedauernd)* Muessi jetz würklech goh?

Amalie: *(grinst Werner an, schmiegt sich an ihn)* Würum so pressant?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Werner: Hmm… und dini Schwöschter?

Amalie: Weisch was? *(Gibt Werner seine Jacke)* Du geisch jetz übere i mis Schlofzimmer und i chume när noche, isch guet?

Werner: *(immer noch grinsend)* Wenn de meinsch.

Amalie: *(schiebt Werner in Richtung Gästezimmer)* I tue jetz mini Schwöschter schnäu verarzte und de bini sofort bi dir.

Werner: Aber lo mi nid z lang lo warte!

Amalie: *(raunt)* Es duret nume es paar Minute. *(Schiebt Werner ins Gästezimmer ab, seufzt, geht nach hinten in den Durchgang zum Bad, ruft dann betont)* Auso de, uf Widerluege, Werner! Entschoudigung no einisch wäg de Umständ. *(Wartet darauf, dass Hanna aus dem Schlafzimmer kommt)*

Werner: *(steckt seinen Kopf zur Tür vom Gästezimmer heraus)* Hesch mer gruefe?

Amalie: *(panisch flüsternd)* Nei!! Doch nid du! Gang wider zrugg is Zimmer und häb di stiu.

Werner: I ha nume dänkt… *(Geht ins Gästezimmer ab)*

Hanna: *(tritt aus dem Schlafzimmer auf. Sie hat sich umgezogen und trägt nun einen flauschigen Bademantel)* Isch er wäg?

Amalie: Jo, är isch wäg. Säg einisch, het das müesse sii? I ha dr Werner schliesslech dohäre iiglade.

Hanna: *(entrüstet)* I mini Wohnig!

Amalie: Was hätti söue mache? Bi mir deheim hani e Rohrbruch gha und de…

Hanna: …hesch eifach dänkt, ladi mini Manne haut i Hannas Wohnig ii.

Amalie: Du wärsch doch eh bis am Mändi uf dere Exkursion gsi.

Hanna: Und hätt fouglech nid mitübercho, was du i mire Abwäseheit hie so tribsch. Schlimm gnue, dass mi niemer informiert het und i dä ganz Wäg is Engadin vergäbe gmacht ha. Und jetz muessi mi deheim ouno mit de Mannegschichte vo mire Schwöschter

umeschloh. Das treit nid unbedingt zur Verbesserig vo mire Luune bi.

Amalie: *(unschuldig)* Wieso Mannegschichte? Es isch doch nume dr Werner hie gsi.

Hanna: Ah, chumm! I könne di gnue guet für z wüsse, dass dä vo vori nid grad dim eigentleche Schönheitsideau entspricht.

Amalie: *(sieht sich erschrocken um zur Tür zum Gästezimmer)* Wäge däm muesch nid grad so lut rede.

Hanna: So wieni di könne, het di wider einisch eine versetzt und jetz hesch eifach dr Nöchscht lo aamarschiere.

Amalie: *(entsetzt)* Hanna!

Hanna: Und de grad no so eine.

Amalie: Jetz hör aber uf so uf däm arme Maa umezhacke. Schliesslech chan är nüt derfür.

Hanna: Für was?

Amalie: Dass er so churzsichtig isch.

Hanna: Wie churzsichtig isch er de?

Amalie: Acht Komma füüf Dioptriin.

Hanna: *(bricht in Lachen aus)* Das erklärt natürlech Einiges.

Amalie: Was meinsch?

Hanna: Sini Alegig. *(Lacht auf)* Dä Maa isch e wandelndi Autchleidersammlig.

Amalie: Di meischte Manne hei für so öppis kes Talänt. Ihne fäuht d Frou, wo sech um settigi Sache kümmeret.

Hanna: Ihm Socke füregit, jo, jo. Bin ig froh dass i das hinger mer ha. *(Geht zur Tür zum Gästezimmer)*

Amalie: *(hält sie panisch zurück)* Wo wottsch häre?

Hanna: *(sieht sie verständnislos an)* Neui Handtüecher us dr Kommode im Gäschtezimmer go hole. Würum intressiert di das?

Amalie: *(schreit laut)* Würum de neui Handtüecher us dr Kommode im Gäschtezimmer?

Hanna: Wüui jede Tag früschi Handtüecher für nime, darum.

Amalie: *(schnell)* I hole se. *(Will zur Tür zum Gästezimmer abgehen)*

Hanna: *(hält sie misstrauisch zurück)* Momänt! So zuvorkommend könni di jo gar nid.

Amalie: Hüt isch äbä e bsundere Tag.

Hanna: I gloube ender, do isch öppis Bsunders im Gäschtezimmer, woni nid sött gseh.

Amalie: *(unschuldig)* Aber nei. Wie chunnsch druf?

Hanna: Oder söui vielicht säge, **öpper** Bsunders? *(Geht schnell ins Gästezimmer ab)*

Amalie: *(resignierend)* Wunderbar! *(Geht zum Tisch, schenkt sich Rotwein in ein Gals nach und trinkt es in einem Zug aus)*

Hanna: *(kommt aus dem Gästezimmer, im Arm trägt sie ein Badetuch und ein Handtuch)* I muess mi bi dir entschoudige. Du schiinsch di tatsächlech z bessere.

Amalie: *(gepresst)* I ha jo gseit, dert inne isch niemer.

Hanna: *(geht in Richtung Schlafzimmer)* I goh jetz id Badwanne. I cha dänk drmit rächne, dass du hüt Znacht hie schlofsch?

Amalie: I ha doch gseit… Rohrbruch. Bi mir deheim si aui Wänd füecht.

Hanna: Komischerwiis isch das dä Monet scho dr dritt Rohrbruch.

Amalie: Es isch äbä ä Autbou.

Hanna: Guet, du chasch hie blibe. Aber verhaut di ruehig. D Exkursion isch dasmou bsunders asträngend gsi *(ironisch)* und i wott nachem Bad grad is Bett.

Amalie: Sicher. *(Winkt Hanna nach, die ins Schlafzimmer abgeht, geht dann zur Tür zum Gästezimmer, ruft leise hinein)* Werner?

Werner: *(laut aus dem Gästezimmer)* I bi hie!

Amalie: Pschschscht!! Nid so lut!!!

Werner: *(kommt aus dem Gästezimmer, listig)* I ha mi im Schrank versteckt. Gott sei Dank hett si d Handtüecher i dr Kommode.

Amalie: Das isch e geniali Idee gsi.

Werner: Auso, i muess scho säge, dini Schwöschter machts eim würklech schwär, dass me sini gueti Erziehig nid vergisst.

Amalie: Sie het e schwäri Zyt hinger sich.

Werner: Wo isch sie jetz?

Amalie: Sie sitzt i dr Badwanne. Mir hei auso chli Freiruum.

Werner: *(auf Amalie zu)* Hani dir scho gseit, wie ufreizend dass ig das… das… *(deutet auf ihr Negligé)*

Amalie: Negligé?

Werner: …Negligé finge, wo du anne hesch?

Amalie: *(raunt)* Ah jo? *(Beide stehen jetzt dicht voreinander)*

Werner: I finge, mir sötte jetz is Zimmer übere goh und…

Amalie: *(raunt)* Ja?

Werner: *(grinst)* Du weisch scho…

Amalie: Tango tanze?

Werner: Tango tanze.

Amalie: *(haucht)* Guet, göhmer is Zimmer übere. *(Türglocke klingelt, Werner und Amalie stöhnen)*

Werner: *(zieht Amalie an sich heran)* Mir ignoriere s Lüti eifach. Oder no besser, mir löh dini Schwöschter lo ufmache.

Amalie: Die sitzt doch ir Badwanne!

Werner: De macht haut niemer d uf. *(Zieht Amalie zur Tür zum Gästezimmer)* Chumm, de zeigi dr öppis wo no besser isch aus Tango tanze.

Amalie: *(kichert)* Aber d Türe! *(Beide zur Tür zum Gästezimmer ab. Die Türglocke läutet, diesmal etwas kräftiger. Amalie kommt aus dem Gästezimmer, geht in Richtung Tür zum Flur und zieht sich dabei einen züchtigeren Bademantel über)*

Werner: *(tritt durch Tür zum Gästezimmer auf, schmollt)* Amalie.

ETC ETC